

**Die Exkursionen des 2. internationalen Alpenornithologen-Treffens
(29. und 30. Mai 1966) im Engadin
nebst Beobachtungen auf meiner An- und Heimreise**

WALTER WÜST, MÜNCHEN

1. Auf der Anfahrt

Diesmal, anders als beim Innsbrucker Treffen im Vorjahr, konnte ich mir Zeit lassen. Eben hatten die Pfingstferien begonnen. Am Freitag um 16 Uhr machte ich mich auf den Weg nach Scuol (= Scuol), wo ich am Samstagabend eintreffen sollte. Ein Regenschauer löste den anderen ab. Am Fernpaß in 1200 m NN schneite es etwas. Als ich am Linserhof (1100 m NN) oberhalb Imst ankam, um 19.35 Uhr, sangen noch Kuckuck, Amsel, Berglaubsänger und Buchfink.

Pfingstsamstag, 28. Mai 1966. Morgens hatten die Niederschläge aufgehört. Ein Hochdruckgebiet setzte seinen Einfluß durch. Es blieb in der ganzen folgenden Woche trocken. Am Tschirgant (2372 m NN) brauten Nebelfetzen unter der geschlossenen Wolkendecke. Die Fichten waren bis weit herunter mit Neuschnee überzuckert. Kein lästiger Wind störte. Wohltuend empfand man in der kühlen Luft die ersten Sonnenstrahlen. Vor dem Linserhof überraschte mich ein Trupp von etwa acht Zitronfinken (*Serinus citrinella*), die auf einem Getreidefeld und den angrenzenden blühenden Wiesen herumpickten. Sie hielten Rufführung und suchten auf der Flucht vor mir am Nadelwaldrand oder auf Obstbäumen im Gezweig Deckung. Der Schneefall mag sie von den höheren Lagen heruntergedrückt haben. Sachte ließ ich den Wagen zwischen ihnen durchrollen. Als ich um 9 Uhr vom Linserhof Abschied nahm, hatte ich außer den Zitronfinken notiert: Ringeltaube, Kuckuck, Tannenmeise, Misteldrossel (singende Männchen), Am-

sel, Hausrotschwanz, Berglaubsänger, Wasserpieper (3 Exemplare), Bachstelze, Buchfink und Haussperling, meist nach Bestimmung mit dem Ohr.

Kurz vor Landeck, einen Kilometer nördlich von Zams, lud ein freier Platz rechts der Straße geradezu ein, sich vom ankommenden Pfingstverkehr abzusetzen und das gewaltige Kar zu mustern, das sich aus Verwitterungsschutt und Felsstürzen am Südostfuß der Silber Spitze (2463 m NN) aufgebaut hat. Der vielversprechende Hang besteht im oberen jüngeren Teil aus fast kahlen Halden von kantigem Schutt, der an die Felswände anschließt. Auf der unteren Halde ist lichtetes Föhrengestrüpp hochgekommen, dazwischen wachsen Laubbüsche und Adlerfarn. Eine Schafherde weidete Gras und Kräuter ab. Ich stieg rund hundert Meter (ca. 770 bis 870 m NN) empor, oft die Richtung wechselnd, aufmerksam lauschend und schauend. Ungefähr zwanzig Meter über der Straße hörte ich garten-grasmückenartige Lieder ohne Schnarrer. Zu meiner Überraschung erwies sich der Sänger als Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*). Da saß sie mit gestäubtem Scheitelgefieder. Die gesperberte Unterseite und die gelbe Iris ließen sich gut erkennen. Einmal erhob sich das Männchen zum Balzflug. Der Vogel befand sich offensichtlich am Brutplatz, ebenso ein Neuntöter-Männchen, das sich hier zeigte. In etwa 850 m NN, wo der schütterere Bestand von Pinus-Gebüsch ziemlich rein war, ertönten die Strophen einer Zippammer (*Emberiza cia*). Erst die erfolgreiche Suche mit dem Feldstecher überzeugte mich, daß ich gewiß keine Hek-

kenbraunelle vor mir hatte, an deren Gesang mich das Lied der Zippammer stets erinnert. Ich sah dann das Zippammer-Männchen sogar Futter tragen. Ohne damals eine Ahnung davon zu haben, stand ich an einem acht Jahre vorher von B. CARRARA und U. A. CORTI entdeckten Nistplatz von *Emberiza cia*. F. NIEDERWOLFSGRUBER (briefl. 3. 6. 1966) machte mich auf CORTIS (1959) Veröffentlichung aufmerksam. Erst im Jahre 1940 hat WALDE (1940) die Zippammer bei Ried, 14 km südsüdöstlich von unserem Standort, als Brutvogel für Tirol nachgewiesen. WALDE nahm seinerzeit ein ständiges Vorkommen der Zippammer in diesem Teil Tirols an. Nun zeigte sich, wie recht er hatte. Auf der Halde nördlich Zams bemerkte ich an jenem 28. Mai 1966 noch mindestens 3 Felsenschwalben, Tannen- und Haubenmeisen, Hausrotschwänze, eine singende Klappergrasmücke, ein Paar Zilpzalp, singende Berglaubsänger-Männchen und Gimpel.

Am Zollamt Martina überquerte ich die Schweizer Grenze, hielt kurze Zeit oberhalb Strada und bog auf der Weiterfahrt nach Schuls bei Ramosch von der Hauptstraße ab, um mich am Müllabladepplatz oberhalb der Ruine Tschanüf zu postieren. Das Alpenkrähenpaar (*Pyrrhocorax pyrrhocorax*) ließ lange auf sich warten, erschien dann doch noch und verschwand nach kurzem Ruinenaufenthalt endgültig. Sicherlich hatte es heuer keinen Nachwuchs. So konnte ich mit Muße die Umgebung untersuchen. Der Zufall führte mich aufwärts bis zur nächsten Straßenkehre, geradewegs auf einen neuen Standort einer Sperbergrasmücke zu, die auch hier in 1310 bis 1340 m NN synökisch mit dem Neuntöter lebt. Darüber soll eigens berichtet werden. Hier seien nur noch als am gleichen Tag und Ort beobachtete Vogelarten erwähnt:

Turmfalke, Mauersegler, Felsenschwalbe (mindestens 6 Exemplare in der Branca-Schlucht, tief unter mir), Amsel, Braunkehlchen, Baumpieper, Bachstelze, Star, Fichtenkreuzschnabel (im Kiefernwald oberhalb Tschanüf), Goldammer (Paar) und Haussperling.

Abends, beim zwanglosen Beisammensein der Alpenornithologen aus der Schweiz, aus Österreich und Deutschland im Hotel Lischana in Schuls hielt ich mit meinen heutigen Beobachtungen nicht hinterm Berg. Mit erhöhter Spannung sahen wir den durch CORTI wohl vorbereiteten Exkursionen entgegen, für die ich unverhofft mitverantwortlich geworden war.

2. Die gemeinsamen Exkursionen der Teilnehmer des Schulser Treffens

Pfingstsonntag, 29. Mai 1966. Mit vielen Privatwagen brachen die etwa 25 Teilnehmer um 8 Uhr in Schuls auf. CORTI führte uns nach Sent hinauf, dann zum Hauptziel des Vormittags: nach Ramosch. Zu Fuß pilgerten wir auf der Straße gegen Vnà. Auch heute stellte uns das Alpenkrähenpaar (*Pyrrhocorax pyrrhocorax*) von Tschanüf auf eine längere Geduldssprobe, balzte aber schließlich auf dem Turm der Ruine, daß es eine Pracht war. Zuvor wandte man sich mit Feuer-eifer der Sperbergrasmücke zu. Wir fanden sie schnell, sogar zwei Exemplare. Jetzt sorgte ich mich nicht mehr um die Erfüllung meines Auftrags, um so mehr um die Sperbergrasmücken selbst. Von allen Seiten richteten sich Feldstecher und Fernrohre auf sie. Begeistert durchkämmte unsere Mannschaft die Heckenreihen des Sonnenhangs bis in den letzten Winkel. Ich war froh, als die Steinkrähen endlich erschienen. Sämtliche Teleskope und Binokulare gingen jetzt in Richtung auf die beiden schwarzen Vögel mit den roten Schnäbeln. Beinahe

hätten ihnen die Sperbergrasmücken den Favoritenrang abgelassen.

Dabei gab es ringsum so viel zu sehen, auch an Bergen, Bauten und Blumen. Ein Steinadler kreiste hoch nördlich über Tschanüff. Mäuse- und Wespenbussarde schieden die Geister der Feldornithologen zunächst in telediagnostizierende Romantiker und skeptische Klassiker, ehe die Greifvögel sich näherten und ihre Merkmale zur allgemeinen Zufriedenheit und Versöhnung preisgaben. Mindestens 4 Alpengler umflogen zeitweise Tschanüff. Natürlich entgingen uns auch die Felsenschwalben nicht. Oft schwebten Kolkkraben, einmal 5 Exemplare, am Himmel. In Schuls sang eine Alpenmeise. An der Müllhalde über Ramosch—Tschanüff entdeckte E. CARRARA ein Schwarzkehlchen-Männchen (*Saxicola torquata*). Ich konnte es gerade noch betrachten, ehe es, von einer abgestorbenen Stauede abliegend, gegen die Schlucht verschwand. Berglaubsänger scheppten am Waldrand. Auch Zipp(oberhalb Ramosch) und Gartenammern (unterhalb Sent, CORTI) vernahm man. Eine Analyse wäre der Unterengadiner Buchfinkenschlag wert. Mir fiel der verlangsamte Rhythmus des einleitenden Staccato-Motivs auf.

Nachmittags ging die Fahrt zum Kurhaus Tarasp, wo uns eine kleine umwaldete Felswand gezeigt wurde, an der Felsenschwalben ihre Nester umflogen. Herr FANZUN sen. tat für uns, was er konnte. Erst weideten wir uns am Flugbild der mit Futter anfliegenden Alpenkrähen, dann durften wir die vier etwa drei Wochen alten pulli im Horst betrachten, zum Greifen nahe. Schließlich hatte der ehemalige Schloßverwalter, nie verlegen um einen witzigen, schlagfertigen Kommentar, eine Dreingabe: Ein Blick in das Nest eines Turmfalken. Sechs Dunenjunge waren wenige Tage zuvor ge-

schlüpft. Eine Wettfahrt auf eigene Gefahr beschloß den erlebnisreichen Ausflug.

Pfingstmontag, 30. Mai 1966. Das Fahrtenprogramm und das Treffen überhaupt sollte bis Mittag im Oberengadin abgewickelt sein. Also galt es in Schuls rechtzeitig aufzubrechen. Um 7.40 Uhr setzte sich die Wagenkolonne in Bewegung. Zweimal machten wir halt: in Ardez (Braunkehlchen, balzender Steinschmätzer an der Ruine, ein Steinadler hoch über uns, Felsenschwalben) und in Zernez. Um 10.45 Uhr langten wir in Sils-Maria (1800 m NN) an und versammelten uns zum Abschluß bei Dr. MELCHER. Er hatte, abgesehen von seinen Sammlungen, etwas Besonderes zu zeigen: Von der Wohnung aus war ein Uhu-Horst mit dem brütenden Vogel zu erkennen. Alle vier Fernrohre brachten wir in Stellung. Nur ein paar Dutzend Meter über der vielbefahrenen Straße zum Maloja paß lag das Weibchen wie eine Katze auf der freien Felsbank, gelegentlich seine Stellung wechselnd. Vom gleichen Platz aus fand jemand Fahlwild in einem Fels-trümmerfeld unterhalb der Schneegrenze. Ich erkannte fünf Exemplare. Das war der glorreiche Abschluß der Tagung. Plötzlich wurde es still um mich. Frau MELCHER hatte ihre Gäste zu einem köstlichen Trinkgelage im Garten gebeten, was mir im Eifer des Betrachtens des Uhus und der Steinböcke entgangen war. Das Treffen stand bis zuletzt, ja darüber hinaus unter einem guten Stern. Mittags löste sich die Versammlung auf. Für die Schlachtenbummler gab es in Sils-Maria u. a. noch Berglaubsänger, Heckenbraunelle, Baumpieper und Birkenzeisig zu beobachten. Durch Dr. MELCHERS Tätigkeit ist das Oberengadin auch insofern bekannt geworden, als einige Arten dort ihre sonst üblichen Höhengrenzen nistend weit überschritten haben.

3. Auf der Heimfahrt

Zeitlich ungebunden folgte ich einer Einladung des Ehepaares Dr. CORTI nach Minusio, wohin wir noch am Pfingstmontag durch den Festtagstrubel über Malojapaß, Comer See, Lugano gelangt waren. Welch ein Gegensatz: oben die hehre Bergwelt, hier der tobende Verkehr, dann und wann durchdrungen von ein paar abgerissenen Strophen der Nachtigall, und schließlich das stille vornehme Villenviertel Minusios am Lago Maggiore, mit seiner subtropischen Flora und dem Märchenblick über die Tessinmündung.

Dienstag, 31. Mai 1966. Im Verzasca-Delta beobachteten wir u. a. einen ad. Purpurreiher, drei Nachtreiher (1 ad., 2 vorjährige), 1 ad. Flußregenpfeifer, zwei juv. Silbermöwen (Rasse?), Schwanzmeisen, wahrscheinlich der Form *Aegithalos caudatus italiae*, Nachtigallen, drei Rohrsänger- und drei Grasmückenarten.

Mittwoch, 1. Juli 1966. Noch ein glücklicher Tag mit CORTIS ward mir geschenkt. Am neuen Verzasca-Stausee lockten Zippammern (*Emberiza cia*). Ein Männchen der scheuen Vögel zeigte sich frei. Dann zogen uns mit Macht die Heideflächen zwischen Losone und der Melezza an, die mir vom vorigen Jahr in lieber Erinnerung geblieben waren. Wie damals glitt heute ein Steinadler an den Hängen über Tegna und Verscio. Wachteln, Schwarzkehlchen und Nachtigallen gehören zu den Charaktervögeln der Gegend. Mit besonderer Aufmerksamkeit studierte ich drei Männchen des Orpheusspötters (*Hippolais polyglotta*). Sein Gesang ist wirklich vielzünftig, schwer zu kennzeichnen, erinnert bald an Gelbspötter, bald an Sumpfröhsänger oder Sylvien. Und wie virtuos spottet er! Vom jenseitigen Melezza-Ufer er-

klang das Lied einer Zaunammer (*Emberiza cirulus*) herüber.

Donnerstag, 2. Juni 1966. So schwer es fiel: Ich mußte CORTIS gastliche „Lucertola“, Minusio, Tessin, verlassen, mit Kurs auf den Passo del S. Bernardino (2065 m NN). Hier notierte ich: 1 Paar Kolkrahen, einzelne Alpendohlen, singende Hausrotschwänze, eine singende Alpenbraunelle, etliche Wasserpieper und einen Birkenzeisig. Von Hühnern fand ich nur Losung.

Durchs Hinterrheintal brachte mich der Wagen noch am hellen Tag an den Bodensee. Abends wanderte ich am rechten Ufer des neuen Rheins hinunter. Vor allem fiel die Menge von Lariden und Sterniden auf: außer Silber-, Sturm- und Mengen von Lachmöwen eine vorjährige Zwergmöwe (*Larus minutus*) und neben mindestens 5 Paaren Fluß- und etwa 30 Exemplaren Trauerseeschwalben eine Weißbartseeschwalbe (*Chlidonias hybrida*).

Am folgenden Vormittag (3. Juni 1966) suchten wenigstens fünf vorjährige Zwergmöwen nahe der Rheinmündung Nahrung. Die Weißbartseeschwalbe flog noch über dem Strom auf und ab. Schade, daß dieses ornithologisch wertvollste Gebiet Vorarlbergs so wenig Aussicht hat, gerettet zu werden! Es würde sich zum Europa-Reservat eignen.

Ricapitolazione

Si informa sulle osservazioni fatte durante il viaggio attraverso il Tirolo per il congresso di Schuls/Scuol (Engadina); inoltre sui risultati delle escursioni in Engadina e su quelli di un'escursione finale nella zona del Lago Maggiore. Si citano come singolarità la presenza di covate di Bigia padovana (*Sylvia nisoria*) nella valle tirolese dell'Inn ed in Engadina e si ricordano le osservazioni fatte sul Gracchio corallino (*Pyrrhocorax pyrrhocorax*) presso Ramosch e Tarasp.

Résumé

Compte-rendu des observations faites en passant par le Tyrol lors du voyage au stage de Schuls/Scuol (Engadine); ensuite, résultats des excursions dans la vallée de l'Engadine et d'une excursion finale dans la région du Lac Majeur. Deux particularités ont été mentionnées: l'examen de la couvaison de la Fauvette épervière (*Sylvia nisoria*) dans la partie tyrolienne de la vallée de l'Inn et dans l'Engadine d'une part, et l'observation de Craves à bec rouge (*Pyrhcorax pyrrho-*

corax) près de Ramosch et de Tarasp d'autre part.

Literatur:

- CORTI, Ulrich A.: Ornithologische Notizen aus den österreichischen Alpenländern. — In: Egretta 2, 2, Seite 21—25, Wien 1959.
 WALDE, Kurt: Die Zippammer (*Emberiza cia L.*) als Brutvogel neu für Tirol-Vorarlberg. — Orn. Mber. 48, 5, Seite 152—153, Berlin 1940.

Anschrift des Verfassers:
 Gymnasialprofessor Dr. Walter Wüst,
 D8 München 19, Hohenlohestraße 61

Weitere Beobachtungen im tirolischen Inntal auf der Anfahrt nach Schuls/Scuol FRANZ NIEDERWOLFSGRUBER, INNSBRUCK

Da wir Innsbrucker auf unserer Fahrt nach Schuls am 28. Mai zum Großteil dieselbe Strecke wie der Verfasser vorstehenden Berichtes fuhren, seien auch unsere wichtigsten Beobachtungen hier kurz angeführt.

Noch vor Imst, bei Silz, kreiste über dem Inntal — in nächster Nähe eines mir bekannten Horstes — ein Steinadler (*Aquila chrysaetos*); er verschwand dann in südlicher Richtung. Beim Bahnhof Imst, wo wir uns mit den drei Vertretern von Oberösterreich trafen, entdeckten wir in den Felsen gegenüber (südlich) zwei Nester der Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*). Die Altvögel strichen auf Futtersuche den Wänden entlang. Nach Imst machten wir Station in der Milser Au: Außer Mauersegler, Rauchschwalben und Kuckuck stellten wir 3 bis 4 Exemplare von Wiedehopf (*Upupa epops*) fest, der hier während der letzten Jahre auch brütete. Entlang der südlich des Inns aufsteigenden Felswände strichen wiederum Felsenschwalben. Diese waren auch nach der Ortsausfahrt von Landeck an den

Felsen, die unmittelbar neben der Straße aufsteigen bzw. gegen den tiefer liegenden Inn abfallen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß ich über Landeck bereits am 5. März 1966 ca. 20 Felsenschwalben beobachten konnte. — Über Landeck kreisten Rauch- und Mehlschwalben sowie Mauersegler.

Im Stausee der Runserau schwammen drei Stockenten-Erpel. Bei Prutz waren nur Mehlschwalben, wenig weiter, in der Nähe des neu errichteten Krafthauses des Kaunertal-Kraftwerkes, wiederum Mauersegler zu beobachten und an den linksufrigen Felsen Felsenschwalben. Am Inn selbst waren zwei Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*).

Als Besonderheit sind von Hochfinstermünz (1137 m ü. d. M.) Alpensegler (*Apus melba*) zu nennen; diese waren auch noch später auf unserer Weiterfahrt nach Nauders (vor der alten Festung) zu beobachten, wobei es sich — nach der Entfernung — wohl um die gleichen Exemplare gehandelt haben dürfte. Wiederum waren Felsenschwalben zu sehen (bereits

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1966-1968

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Wüst Walter

Artikel/Article: [Die Exkursionen des 2. internationalen Alpenornithologen-Treffens \(29. und 30. Mai 1966\) im Engadin nebst Beobachtungen auf meiner An- und Abreise. 38-42](#)